

Predigt zum Thema „*Mein Glaube am Montag*“

Liebe Gemeinde, am Montag ist das Wochenende vorbei – eine neue Arbeitswoche beginnt. Wie erwartungsvoll geht ihr in die neue Woche? Viele hoffen ja schon am Montag, dass bald wieder Freitag ist. Man kann auch von Wochenende zu Wochenende leben. Wie fröhlich man am Montagmorgen aus dem Bett springt, hängt natürlich stark davon ab, ob man gerne zur Arbeit geht oder was einen ansonsten am Montag erwartet – vielleicht ein Zahnarztbesuch oder eine Prüfung?!

Stell dir vor, es ist ein ganz normaler Montag - ohne Termin beim Zahnarzt. Der Wecker klingelt zur gewohnten Zeit. Du gehst wie gewohnt deiner Arbeit nach. Es geht dir gut. Alles läuft wie immer. Es ist eben Montag, ein ganz gewöhnlicher Montag – als es plötzlich passiert. Überraschend, völlig unerwartet stößt du auf einen Schatz – einen Schatz im Acker des Alltags. Davon erzählt Jesus in einem seiner Gleichnisse: **„Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn, grub ihn aber wieder ein. In seiner Freude verkaufte er alles, was er besaß und kaufte den Acker“** (Mt 13,44). Dieses Gleichnis ist kurz und prägnant. Jesus wollte den besonderen Wert des Glaubens hervorheben. Das Überraschende dabei ist, dass die himmlische Wirklichkeit hier auf Erden in einem Acker verborgen liegt. Das heißt, an einem ganz normalen Werktag kann es passieren, dass man auf Gott stößt – vielleicht sogar ungewollt, zufällig. Dann lässt Gott einem etwas zufallen, wo man denkt, das kann kein Zufall sein. Mitten beim Pflügen der alltäglichen Dinge, die zu erledigen sind, lässt sich Gott finden. Da genügt vielleicht schon ein Sonnenstrahl, der an einem tristen Montag durch den wolkenverhangenen Himmel hindurch in dein Gesicht scheint...! Oder du stößt auf einen Bibelvers, der dich den ganzen Tag über begleitet...! Oder du triffst einen wertvollen Menschen, der dir zuhört und dich versteht...! Oder es ergibt sich eine Gelegenheit, davon zu erzählen, was dir dein Glaube bedeutet, ohne dass du etwas dafür getan hättest...! Es gibt unzählige Möglichkeiten, auf die himmlische Wirklichkeit zu stoßen. Wenn das geschieht, löst das natürlich Freude aus – eine Freude, die den Mann in dem Gleichnis dazu veranlasste, alles andere zu verkaufen, um den Acker mit dem Schatz zu kaufen. Was könnte das für uns bedeuten?

Zunächst einmal beziehen wir dieses Gleichnis ja oft auf die christliche Grunderfahrung. Wenn einem plötzlich bewusst wird, was Jesus für einen getan hat. Wenn man sich für Jesus entscheidet, sich taufen lässt und ein Leben unter der Leitung des Heiligen Geistes

beginnt. Dieses Erleben ist sicherlich ein ganz persönlicher Schatz, den einem niemand nehmen kann. Wichtig aber ist, dass wir immer wieder neu darauf stoßen, was unser Glaube für ein Schatz ist – unermesslich wertvoll. Er ist es wert, alles andere zu verkaufen. Der Mann in unserem Gleichnis hat das tatsächlich getan. Er ging hin und verkaufte alles, was er hatte, um diesen Acker zu kaufen, in dem der Schatz verborgen lag. Allerdings bleibt offen, was der Mann mit dem Schatz gemacht hat. Könnte es sein, dass wir den Schatz unseres Glaubens ein Leben lang verbergen, damit ihn ja niemand findet – nur um sich sicher und reich zu fühlen?! Im „*Winsener Anzeiger*“ fand ich ausgerechnet diese Woche einen Artikel mit der Überschrift: „*Goldschatz unter altem PVC-Belag*“. (...) Das hört sich wie eine moderne Übertragung des Gleichnisses an. Mich beeindruckt dabei die Ehrlichkeit des Fliesenlegers, der den Fund ja umgehend gemeldet hat...! Tja, in den Himmel konnte der verstorbene Mieter der Wohnung seinen Schatz nicht mitnehmen. Wäre nicht der Fliesenleger gewesen, wären sogar seine Erben leer ausgegangen. Was den Schatz des ewigen Lebens angeht, dürfen wir uns damit nicht auf ein Leben nach dem Tod vertrösten. Wenn jemand alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis, die in Christus verborgen liegen, für sich entdeckt hat (vgl. Kol 2,3) und sie in sich trägt, muss das doch irgendwie sichtbar werden?!

Sicherlich tragen wir diesen so unglaublich wertvollen Schatz in „*irdenen Gefäßen*“ (vgl. 2. Kor 4,7). Gläubige Menschen sind eben auch nur Menschen. Wir sind verletzlich, zerbrechlich, sterblich. Trotzdem oder gerade deshalb ist unser Glaube von unschätzbarem Wert. Wir können glauben, dass Gott uns so liebt, wie wir sind. Jesus hat unsere Schuld auf sich genommen. Wir sind frei. Wir haben Vergebung empfangen. Wir haben Versöhnung erlebt. Und weil wir eine Ahnung davon bekommen haben, wie viel Weisheit und Erkenntnis in Christus verborgen liegen, kommen wir sonntags hier zusammen. Hier feiern wir gemeinsam unseren Glauben. Während andere Leute noch im Bett liegen oder gemütlich frühstücken, feiern wir Gottesdienst...! Wie aber sieht ein vernünftiger Gottesdienst (vgl. Röm 12,1) am Montag aus?

Dieser Gottesdienst beginnt, wenn der Wecker klingelt. Statt auf den letzten Drücker aufzustehen und gleich ins Badezimmer zu hetzen, halte ich neben meinem Bett kurz inne. Ich brauche dieses Präludium am Beginn eines neuen Tages. Ich bleibe bewusst stehen, bevor ich in den Tag gehe. Ich versuche die Balance zu finden und konzentriere mich kurz auf meinen Atem. Ich recke und strecke mich. Ich spüre Dankbarkeit, dass sich

mein zerbrechliches Gefäß recken und strecken kann. Und plötzlich nehme ich diesen Schatz in mir wahr. Die Gewissheit, dass Jesus bei mir ist und mit mir in den Tag geht – egal, was kommt. Christus in mir und ich in ihm. Ich bete kurz. Ich sage Gott, dass alles, was heute geschieht, zu seiner Ehre dienen soll. Dann bitte ich: *„Leite mich und bereite mich darauf vor, deine mächtige Kraft zu erfahren“*. Das alles dauert nicht einmal eine Minute – es sind Sekunden, nur ein Moment, und doch so wertvoll. Wie geht ihr eigentlich in einen neuen Tag? Ich lade euch ein, über diese Frage miteinander ins Gespräch zu kommen! [...]

In einem sehr interessanten und persönlichen Artikel schreibt Pastor Heiner Christian Rust in diesem Sonderheft „Aufatmen“, wie er das Wirken des Heiligen Geistes 24 Stunden am Tag erlebt (S.45+46). Er schreibt: *„Der Geist Gottes ist mein Begleiter – sonntags, alltags, jeden Tag, jede Nacht, jede Stunde meines Lebens. Ob ich aktiv oder passiv bin, etwas Sinnvolles tue oder einfach nur vor mich hindöse: Ich werde diesen Begleiter einfach nicht los. Der Heilige Geist erinnert mich, tröstet mich, ermahnt mich. Er gibt mir Gedanken, die für mich oft völlig überraschend sind“*. Wann hat dich der Heilige Geist zuletzt überrascht? Ich erlebe es so, dass es einen Unterschied ausmacht, wie ich in den Tag gehe...! Wenn ich sensibilisiert bin für das Wirken des Heiligen Geistes, dann entdecke ich kleine oder auch größere Zeichen der Gegenwart Gottes mitten im Alltagstrott. Wer sucht, der findet – manchmal ganz unverhofft und manchmal ganz gezielt. Vielleicht müssen wir auch den Schatz des Glaubens, den Gott in uns hineingelegt hat, in uns selbst wiederentdecken. Vielleicht liegt in dir viel mehr verborgen, als du es weißt. Entdecke die Möglichkeiten, die Gott in dich hineingelegt hat. Entdecke die Möglichkeiten, die Gott dir jeden Tag neu schenkt, deinen Glauben zu leben und zu bezeugen. Freu´ dich daran und nutze diese Möglichkeiten. So zerbrechlich unser irdenes Gefäß auch sein mag, wir dürfen mit dem Bewusstsein in den Tag gehen, den Tempel Gottes zu verkörpern. *„Der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr“*, schreibt Paulus (1. Kor 3,17). Ich mit meiner ganzen Person bin ein Tempel des Heiligen Geistes (vgl. 1. Kor 6,19). Zugegeben, das vergesse ich oftmals in der Hektik des Alltags. Darum ist es gut und ratsam, darüber hier und heute nachzudenken. Wenn dein Kollege, der niemals auf die Idee käme, einen Gottesdienst am Sonntagmorgen zu besuchen, morgen am Montag auf dich zukommt, ahnt der wahrscheinlich nicht, dass er direkt vor einem Tempel Gottes steht. Dann ist da immer noch die Hemmschwelle, über den Glauben zu reden. Doch für wen ist diese Hemmschwelle eigentlich höher? Für deinen Kollegen oder Nachbarn oder vielleicht für

dich selbst? Sicherlich macht es keinen Sinn, Perlen vor die Säue zu werfen. Da ist insgeheim die Sorge, dass das, was mir so wertvoll und heilig ist, in den Dreck gezogen wird. Doch manchmal müssen wir dieses Risiko eingehen. Wer wagt, gewinnt.

Ich stelle mir das so vor, dass da viele Menschen den Ackerboden ihres alltäglichen Lebens pflügen. Man macht seinen Job. Alles ist gut. Doch tief verborgen liegt die Sehnsucht nach mehr. Ich glaube, dass jeder Mensch bewusst oder unbewusst auf der Suche nach diesem Schatz im Acker ist. Darum möchte ich diesen Schatz, den ich in mir trage, nicht verbergen. Vielmehr wünsche ich mir nichts sehnlicher, als das Menschen auf diesen Schatz stoßen, indem sie mich besser kennenlernen. So gesehen kann man Gottesdienst in der Kantine, im Büro oder wo auch immer feiern. Wo wir sind, da ist der Tempel des lebendigen Gottes. Bevor wir zu unseren Veranstaltungen in die Gemeinde einladen, sollten wir zu uns nach Hause einladen. Indem wir uns öffnen und von dem Allerheiligsten reden, was unser Leben ausmacht, können wir Menschen in die Gegenwart Gottes führen – einfach indem wir geistesgewärtig sind und das tun, wozu uns der Heilige Geist inspiriert. Das kann überraschend sein – für uns selbst und auch für andere. Das sind die heiligen Momente, die das Leben so wertvoll machen und ja sogar über dieses Leben hinaus ihren unschätzbaren Wert behalten.

Soviel für heute. Heute ist Sonntag. Morgen ist Montag. Wie du deinen Glauben am Montag lebst, entscheidest du selbst. Bedenke dabei, dass du ein Tempel Gottes bist. Gott ist gegenwärtig in dir. Sein Geist inspiriert dich und überrascht dich. Ich möchte mich überraschen lassen, was morgen passiert. Vielleicht begegnet mir zufällig jemand, der auf diesen Schatz stößt, der in mir verborgen liegt. Dann ist das ganz sicher kein Zufall...! Und sollte es morgen ein ganz normaler Montag sein, dann sind da immer noch die Schätze der Weisheit und der Erkenntnis, die in Christus verborgen liegen. Da gibt es noch so viel zu entdecken. AMEN